

DAS

Wenn in dieser Stadt noch ein Herz schlägt,
dann ist es das der übriggebliebenen Venezianer!

VENEDIG PRINZIP

EIN FILM VON ANDREAS PICHLER



Materialien zu einem Film von Andreas Pichler www.kinomachtschule.at

INHALTSVERZEICHNIS

Zum Film

Stab	3
Themen	3
Unterrichtsfächer	3
Inhalt	4

Venedig

Die Lage	5
Der Tourismus	6
Die Gebäude	7
Infrastruktur	7
Venedig versinkt	8
Die Abwanderung	10

Impressum:

Herausgeber, Medieninhaber: Filmladen Filmverleih • Mariahilferstraße 58/7 • 1070 Wien

Tel: 01/523 43 62-0 • office@filmladen.at • www.filmladen.at

Text: Maxie Klein • m.klein@filmladen.at

Redaktion und Layout: Michael Roth • m.roth@filmladen.at

ZUM FILM

Stab

Regie und Drehbuch:..... **Andreas Pichler**
Kamera: **Attila Boa**
Kameraassistent: **Julia Cöllen, Jan-Peter Heusermann, Martin Prinoth**
Schnitt: **Florian Miosge**
Schnittassistent: **Bine Pufal, Gesa Jäger**
Musik..... **Jan Tilman Schade**
Ton: **Stefano Bernardi**
Mischung:..... **Holger Lehmann / Rotor Film Babelsberg**
Produktion: **Filmtank**
Koproduktion: **Golden Girls Filmproduktion, Miramonte Film**
Produzenten: **Thomas Tielsch, Michael Seeber, Arash T. Riahi**

Deutschland/Österreich/Italien 2012, 82 Minuten, Farbe, OmU

Themen

Die Stadt Venedig, Tourismus, Infrastruktur, Abwanderung, Stadtpolitik, der Verfall der Stadt

Unterrichtsfächer

Geografie, Geschichte, Sozialkunde, Zeitgeschichte, Italienisch



Inhalt

Venedig: das ist Romantik pur, das ist die Sehnsucht aller Europäer, der Traum aller Amerikaner, der Wunsch der Japaner. Doch die schönste Stadt der Welt wird abends zur Geisterstadt: ganze Viertel stehen schon leer; von ihren Bewohnern längst verlassen, dienen diese unbewohnten Gemäuer dem Geschäft mit einem Mythos.

20 Millionen Touristen besuchten die Stadt im letzten Jahr, das sind durchschnittlich 60.000 am Tag, und in diesem Jahr werden es wieder mehr sein. Ihnen stehen inzwischen noch 58.000 Einwohner entgegen, so viele wie zuletzt nach der großen Pest von 1438. Und nächstes Jahr werden es wieder weniger sein. Denn die Stadt wird unbewohnbar. Das urbane Eigenleben Venedigs ist beinahe zusammengebrochen, es existiert kaum noch.

Der Film zeigt, was vom venezianischen Leben übrig geblieben ist: eine Subkultur touristischer Dienstleister; ein Hafen für die monströsen Kreuzfahrtschiffe, der auf seine Erweiterung wartet; Venezianer, die auf das Festland ziehen, weil es keine bezahlbaren Wohnungen mehr gibt; eine alte Adlige, die die Stadtverwaltung mit Hohn überzieht; ein Immobilienmakler, der darüber nachdenkt, das sinkende Schiff zu verlassen.

Ein Requiem auf eine immer noch grandiose Stadt. Ein Lehrstück darüber, wie öffentliches Gut zur Beute einiger Weniger wird. Ein Hohelied auf die letzten Venezianer, ihren Witz und ihr Herz.



VENEDIG

Die Lage

Venedig liegt auf 124 Inseln im Wasser. Über die Jahrhunderte wurde immer wieder Land durch Aufschüttungen gewonnen.

Zwischen den Inseln liegen 183 Kanäle. Diese werden mit Boten befahren und funktionieren somit als "Straßen". Natürlich gibt es auch richtige Straßen, für FußgängerInnen, diese nennt man calle. Die Inseln sind durch 438 Brücken miteinander verbunden. Sie sind zentral für die FußgängerInnen. Da die Brücken aber hoch genug über die Kanäle laufen müssen, um es Schiffen zu ermöglichen darunter hindurch zu fahren, haben viele der Brücken Stufen, was es für Menschen mit Behinderungen schwer macht sich in Venedig zu bewegen. Bis zum Ende des 18. Jahrhunderts gab es allerdings viel weniger Brücken und die VenezianerInnen bewegten sich hauptsächlich mit Hilfe von Booten.

Venedig befindet sich in einer Lagune. Es liegt also nicht direkt im Mittelmeer sonder in seichtem Gewässer, das durch dünne Landstriche vom Meer getrennt ist. Durch drei Einfahrten hat die Lagune eine Verbindung zum Meer. Durch die Gezeiten strömt Wasser in und aus der Lagune.



zainoo.com

Der Tourismus

Auf den Schlachtfeldern des globalen Tourismus hat Venedig seit Jahrzehnten, wenn nicht Jahrhunderten einen festen Stellenwert. Die Tourismuszahlen stehen denen der EinwohnerInnen in zwischen diametral gegenüber: Vor zwanzig Jahren lebten noch 125.000 Menschen in der Stadt, heute sind es 58.000, und es werden jedes Jahr etwa 2.000 weniger. Die Menschen verlassen die Stadt, und die Dagebliebenen bekommen kaum noch Kinder. Einer Studie zufolge wird es im Jahre 2030 keine VenezianerInnen mehr geben.

Erst in den 1980-er Jahren wurden die Weichen für die heutige massentouristische Verwertung Venedigs gestellt. Heute entspricht der Jahresumsatz aus dem Tourismus von 1,5 Milliarden Euro dem von ganz Kuba oder dem vorrevolutionären Ägypten. Zwar gab es immer wieder auch Proteste dagegen, in deren Zug der Philosoph Massimo Cacciari mit einer breiten Mehrheit von Linksdemokraten, Grünen und Postkommunisten zum Bürgermeister gewählt wurde. Doch Venedig hat noch immer keine wirkliche Tourismusplanung, fast alles ist dem Wildwuchs überlassen. Selbst Regulierungen, die beispielsweise die schrankenlose Umwandlung von bezahlbarem Wohnraum in Bed&Breakfast-Betriebe verhinderten, wurden von der Verwaltung im Jahr 2000 aufgehoben. Seitdem ist die Zahl der Hotel- und Bed&Breakfast-Betten um mehr als das Doppelte gestiegen.

In die Stadt kommen jeden Tag durchschnittlich 65.000 Menschen als Touristen, mehr, als sie Einwohner hat, und in Spitzenzeiten sind es 400.000 pro Tag. Der größte Teil der Touristen besucht die Stadt nur einen Tag lang. Entweder weil man auf dem billigeren Festland wohnt, oder man kommt von einem der jährlich 1.400 Kreuzfahrtschiffe, die in Venedig eine Nacht lang anlegen und täglich 5.000 bis 10.000 Menschen in die Stadt gießen.

Es ist ein Tourismus der Monokultur, die dabei ist, alles andere zu ersticken, und der Gedanke dahinter ist simpel: jeder Mensch auf der Welt, der es sich nur irgendwie leisten kann, kommt einmal in seinem Leben nach Venedig, aber kaum jemand kommt mehrmals. So wird man bei diesem einen Mal so viel aus ihm herausholen wie möglich. Nachhaltigkeit ist in diesem Konzept nicht vorgesehen.

Von den im Tourismus erwirtschafteten 1,5 Milliarden Euro pro Jahr fließt nur der kleinste Teil in die kommunalen Kassen zurück, der dann dazu dient, die Müllmassen abzutransportieren, die die Besucherströme hinterlassen haben. Der Großteil bleibt bei den international agierenden Reiseanbietern.

Mögliche Fragestellungen:

- Welche Probleme bringt der Tourismus in Österreich mit sich?

Die Gebäude

Die Gebäude in Venedig sind an die besonderen Gegebenheiten der Stadt angepasst. So befinden sich in vielen alten Gebäude im Erdgeschoss keine Wohnräume, um die Wohnfläche vor dem Hochwasser zu schützen. Da die Erde unter Venedig schlammig und instabil ist, mussten über die Jahrhunderte dafür spezielle Bautechniken entwickelt werden. So werden Holzpfiler in den Boden getrieben, um ihn stabil zu halten. Darüber wurde dann erst das Fundament der Häuser errichtet. Außerdem wurden die Wände nicht fest miteinander verbunden, sodass sich die Häuser den Unebenheiten und Verschiebungen des Bodens anpassen konnten. Die tragenden Wände stehen immer im rechten Winkel zum Kanal. Daher neigen sich viele Außenwände der Häuser leicht nach innen. So drücken sie leicht auf die Böden und halten die Konstruktion stabil. Würden sie sich nach außen lehnen, würden die Häuser auseinander fallen, da es ja keine fixen Verbindungen gibt. Die Böden und Dächer werden dazu aus Holz gebaut, da es leicht und elastisch ist, sodass es sich anpassen kann, wenn sich die Wände verschieben. Da sich das Leben in Venedig früher hauptsächlich auf Booten abspielte, zeigen die Prunkfassaden vieler Palazzi Richtung Kanal.

Infrastruktur

Durch die Monokultur des Tourismus verschwinden so gut wie alle handwerklichen Arbeiten, soweit sie nicht mit dem Tourismus kompatibel sind. Bei den herrschenden Preisen ist es schwer, beispielsweise in seinem Beruf als einfacher Bootsbauer weiterzumachen, in dem man so eben seinen Unterhalt verdient. Das gilt auch für geistige Arbeit: man arbeitet entweder bei den für Besuchermassen konzipierten Kunstausstellungen oder als Fremdenführer. Obwohl die Zahl der Einwohner ständig sinkt, steigen die Immobilienpreise weiter. Denn die Häuser werden gewerblich genutzt oder als Zweitwohnungen an Auswärtige verkauft. Diese Wohnungen stehen zwar meistens leer, treiben aber die Preise in die Höhe, sie liegen derzeit zwischen 6.000 und 12.000 Euro pro Quadratmeter.

Mit dem steten Sinken der Einwohnerzahlen und der touristischen Monokultur verschwinden Schritt für Schritt lebensnotwendige Infrastrukturen für die BewohnerInnen. Öffentliche Märkte, Supermärkte, viele Arten von Geschäften des täglichen Bedarfs, auch die Kinos werden geschlossen. Die Erste-Hilfe-Station im Arbeiterviertel Santa Marta wurde dichtgemacht, viele Bewohner, vor allem junge Mütter, haben sich erfolglos über die problematische Situation der ärztlichen Versorgung beklagt, denn bis ein Rettungsboot hier ankommt, vergeht viel Zeit. Und im Krankenhaus San Giovanni e Paolo gibt es schon keine Entbindungsstation mehr.

Das Hauptpostamt von Venedig, der berühmte Palast "Fontego dei Tedeschi" an der Rialto-Brücke wurde an den Benetton-Konzern verkauft und sollte über alle Auflagen des Denkmalschutzes hinweg radikal umgebaut werden. Nach Plänen des Stararchitekten Rem Koolhaas soll darin ein Luxus-Shoppingcenter mit Aussichtsterrasse entstehen. Nach Monaten der internationalen und lokalen Proteste dagegen muss die Gemeinde inzwischen ihre Baugenehmigung neu bedenken.

Auch eine Stadt wie Venedig braucht Strom, Gas und Frischwasser. Dazu müssen Kabel und Rohre unter den Pflastersteinen der Straßen verlegt werden. Auch in den Brücken über die Kanäle befinden sich Rohre und Kabelstränge.

Was Venedig nicht hat, ist ein Kanalsystem. Von den Häusern wird das Abwasser in gemauerte Tunnel und von dort direkt in die Kanäle und damit in die Lagune geleitet. Allerdings haben viele Häuser Klärgruben, sodass nicht alles direkt in die Lagune geleitet wird. Manchmal werden die Abwasser-Tunnel allerdings verstopft, dann staut sich das Abwasser und es bildet sich Druck, der gefährlich wird, da er Mauern zerstören kann.

Mögliche Fragestellungen

- Auch in Österreich sind steigende Mietpreise ein wichtiges Thema.
Diskutiert über Parallelen zu und Unterschiede von Venedig
- Wie sieht es mit der Infrastruktur in deiner Umgebung aus? Was hat sich in den letzten Jahren verändert?

Venedig versinkt

Die Kanäle und die Ränder der Inseln sind mit Mauern gesichert, um sie vor der Flut oder Hochwasser zu schützen. Diese werden aber durch das Wasser angegriffen. Das Salzwasser löst den Mörtel auf, und die Ziegelsteine bröckeln mit der Zeit ab, da sich das Salz darin ablagert und die Ziegel so von innen heraus zerstört. Durch den Wellengang und die Strömungen, die von den Turbinen der Motorboote erzeugt werden, wird das lockere Material abgetragen. Daher müssen die Mauern regelmäßig erneuert werden. Dazu muss ein Teil des Kanals abgetrennt und trockengelegt werden. Danach werden die Sedimente, die sich über die Jahre angelagert haben, entfernt. Um die Mauern zu restaurieren, müssen oft hydraulische Bindemittel in das bereits bestehende Gemäuer eingelassen werden, das heißt, dass der Mörtel durch Materialien ersetzt werden muss, die auch unter Wasser aushärten.



Die Presse

Wenn die Mauern nicht rechtzeitig renoviert werden und undicht werden, kann Wasser durch sie hindurchfließen und die dahinter liegende Erde ausschwemmen. Dadurch könnten die darauf stehenden Häuser einstürzen.

Auch die Brücken müssen regelmäßig renoviert werden, da sie vom Salz in der Luft angegriffen werden. Ebenso werden die Mauern der Häuser von Salz und Feuchtigkeit angegriffen und das darin verarbeitete Holz ist durch die Feuchtigkeit anfälliger für Schimmelbefall.

Um der Zersetzung des Mauerwerks vorzubeugen, werden viele Häuser bis nicht ganz nach unten verputzt, dadurch können die Ziegelsteine atmen. Es können auch wasserdichte Membranen in die Mauern eingezogen werden, sodass die Feuchtigkeit nicht innerhalb der Mauer aufsteigen kann. Zusätzlich können verschiedene Chemikalien die Mauern stabiler machen.

Trotz der Mauern ist aqua alta – Hochwasser – eines der größten Probleme in Venedig. Schon bei einer etwas stärkeren Flut werden ganze Teile Venedigs überschwemmt. Daher versucht man bei Renovierungen der Straßen, den Straßenbelag immer ein wenig zu erhöhen, damit die Straßen weniger oft überflutet werden.

Ein großes Problem für Venedig stellt der Schiffsverkehr da. Über tausend gigantische Kreuzfahrtschiffe legen jedes Jahr in Venedig an und fahren dabei am Markusplatz vorbei mitten durch die Stadt zum Hafen. Die Vibrationen der Motoren und der Schiffsschrauben haben Folgen: Risse entstehen in Mauern und Brücken, Wasser dringt in die Mauern und macht sie porös. Der erhöhte, scharfe Wellengang wird aber nicht allein von den großen Schiffen erzeugt. Ganz allgemein herrscht auf den Kanälen Venedigs ein Motorverkehr, dem die alten Mauern nicht gewachsen sind. Denn die vielen zu Hotels umgebauten Wohnhäuser lösen wie die Restaurants einen immensen Lieferverkehr aus.

Weitere Informationen zu Venedigs Baustruktur können Sie folgendem englischsprachigen Video entnehmen: Venice Backstage. How does Venice work?

<http://vimeo.com/21688538>

Die Abwanderung

Steigende Mietpreise und mangelnde Infrastruktur führen dazu, dass immer mehr VenezianerInnen in umliegende Städte ziehen. Schon heute pendeln mehrere tausend Menschen jeden Morgen von Mestre auf dem Festland nach Venedig, um dort zu arbeiten. Als Zimmermädchen, Kellner, Gepäckträger und sogar als Gondolieri. Das eigentliche Venedig, das seiner Bewohner, seiner Infrastruktur, verlagert sich nach Mestre, die Stadt selbst wird zur Fassade, zum Freilichtmuseum, zum thematischen Vergnügungspark im Stile Disneylands, den Touristen überlassen. "Venedig muss sich daran gewöhnen, ein Stadtteil von Mestre zu sein", hat Bürgermeister Cacciari schon vor Jahren bei einer Pressekonferenz ganz nebenbei gesagt.

Nicht alle überlebenden Venezianer resignieren oder machen nur schimpfend ihre Geschäfte mit den Fremden. Die Kommunalregierung von Venedig hat im Laufe der 1990-er Jahre auf Druck von unten hin immer wieder versucht, die Ströme der Touristen in irgendeiner Form zur regeln oder auch umzulenken. So wurde beispielsweise versucht, den Kreuzfahrtverkehr einzuschränken. Vergeblich, denn die Lobby des Kreuzfahrthafens und der Kreuzfahrtgesellschaften stemmt sich mit aller Macht dagegen. Ihr Argument: Die Kreuzfahrtschiffe bringen der Stadt jeden Tag mehr als fünftausend BesucherInnen. Dem schließen sich dann die Souvenirläden, die Pizzeriabesitzer und die Gondolieri an, da sie alle von den Passagieren dieser Schiffe in irgendeiner Form profitieren. In dieser Logik setzt sich stets das auf unmittelbaren Profit orientierte Interesse der Stärkeren durch.

Auch in Österreich spielt Binnenmigration eine wichtige Rolle. Manche Städte wachsen rasant, in anderen Landstrichen schrumpft die Bevölkerung. Rund um große Städte bildet sich eine Reihe von Vororten.

- Welche Vor- und Nachteile ergeben sich daraus?
- Welche Bedeutung haben Pendler und PendlerInnen?
- Wie wirkt sich das auf die Infrastruktur aus?